Deutsches Reich.

Dem Vernehmen nach sollen die Verhandlungen wegen Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages Mitte nächsten Monats in Berlin beginnen.

* Während noch vor einigen Jahren der deutsche Export nach Rußland den Export russischer Waaren nach Deutschland erheblich überwog, hat sich dieses Verhältniß in der letzten Zeit vollständig umgekehrt. Im Jahre 1841 exportirte Deutschland nach Rußland Waaren im Werthe von 12,973,077 M., 1871 für 162,516,124 M., 1874 für 179,730,000 M. In denselben Jahren belief sich der Werth des russischen Exports nach Deutschland: im Jahre 1841 auf 6,307,470 M., 1871 auf 74,910,907 M. Im Jahre 1873 aber ist der russische Export nach Deutschland auf die enorme Ziffer von 556,950,000 M. gestiegen, während der deutsche Export nach Rußland sich auf 211,580,000 M. stellte. Im Jahre 1884 bezifferte sich der Export Rußlands nach Deutschland auf 486,630,000 M., der Export Deutschlands nach Rußland auf 189,580,000 M. In diesen letzten beiden Jahren hat also der russische Export den deutschen um mehr als 300 Millionen übertroffen. Das Jahr 1885 schließt gleichfalls zu Ungunsten Deutschlands ab. Nach der amtlichen Statistik sind die Werthe des Exports und Imports für dieses Jahr noch nicht berechnet, vielmehr nur die Gewichte ausgeworfen. Es wurden hiernach nach Rußland ausgeführt 6,383,530 Doppelcentner, während Rußland nach Deutschland 26,100,230 Doppelcentner exportirte. An Getreide wurden von Rußland 10,359,028 und an Holz 13,965,669 Doppelcentner nach Deutschland ausgeführt.

N. **München,** 26. Sept. Das kommende Jahr wird allem Anscheine nach bei uns ein in politischer Beziehung sehr bewegtes werden, da sich im Laufe desselben nicht weniger als drei Neuwahlen zu vollziehen haben und der Ausfall bei allen dreien für die liberale Sache von höchster Bedeutung ist. Auf die bereits im Frühjahr stattfindenden Landtagswahlen, bei denen es sich darum handelt, an die Stelle der seitherigen patriotischen Mehrheit wieder eine liberale zu setzen, folgen im Herbste die Wahlen zum Deutschen Reichstage, bei denen es ebenfalls ohne erbitterte Kämpfe nicht abgehen wird, und die Gemeindewahlen, welche dieses mal deshalb von besonderer Bedeutung sind, weil es sich darum handelt, den ultramontanen Ring im Rathhause endgiltig zu brechen, nachdem hierzu vor zwei Jahren ein vielversprechender Anfang gemacht worden ist. Allerdings ist überall und unter Aufbietung aller Kräfte ein liberaler Sieg möglich und in dieser Erkenntniß beginnen auch bereits hüben und drüben die einzelnen Parteien langsam die Vorbereitungen für die nächstjährige folgenschwere Wahlkampagne zu eröffnen. Allen voran natürlich die Sozialdemokraten, welche nach der von der Parteileitung ausgegebenen Parole in Nürnberg und München eigene Kandidaten für die Landtagswahlen aufstellen werden und aus ersterer Stadt den ersten sozialdemokratischen Abgeordneten in das bairische Ständehaus zu entsenden gedenken. Ebenso wird die hiesige nationalliberale Partei anfangs Oktober eine größere politische Versammlung abhalten und damit in die Wahlbewegung eintreten. Hoffentlich werden indessen die Herren v. Schauß und Genossen das Resultat der Wahlen noch nicht vergessen haben, da dieselben unwiderleglich gezeigt haben, daß nur für den Fall eines einmüthigen Vorgehens aller nichtultramontanen Elemente in München der Kampf gegen den übermächtigen patriotischen Heerbann aussichtsvoll ist.

* **Kiel,** 27. Sept. Prinz Heinrich von Preußen hat sich nach Baden-Baden begeben.

* **Dresden,** 27. Sept. Der Erzherzog Karl Ludwig und seine Gemahlin sind als die ersten der zu der Vermählung der Prinzessin Maria Josepha erwarteten Gäste heute früh 8¼ Uhr hier eingetroffen; dieselben wurden vom König und von der Königin am Bahnhofe empfangen und haben ihr Absteigequartier im Residenzschlosse genommen.

Gerichtsverhandlungen.

* Dresden, 25. Sept. Unter starkem Andrang des Publikums begann heute vormittag 9 Uhr die mit großer Spannung erwartete Hauptverhandlung im Prozeß gegen den Grafen Kurt Maximilian v. Seydewitz und den Kim. Ziegler wegen gewerbsmäßigen Glücksspieles bez. Betrugs und Anstiftung zum Betrug. Bei beiden Angeklagten ist eine ziemlich bewegte, betreffs des Grafen fast abenteuerliche Vergangenheit zu registriren. Graf v. Seydewitz wurde am 15. Oktober 1823 auf dem väterlichen Stammgute Pülsnerwerda bei Torgau geboren und trat nach Besuch des Gymnasiums in die preußische Arme ein. Er ging 1845 in französische Militärdienste nach Algier und wanderte 1850 nach Amerika aus. Nachdem er im Kriege von 1860 bis 1864 gegen die Südstaaten gefochten, etablirte sich v. Seydewitz in New-York als Gastwirth und betrieb bis zum Jahre 1868 nach einander dort drei Gastwirthschaften mit Damenbedienung. Die in Amerika geschlossene Ehe wurde durch den Tod seiner Frau wieder gelöst; der Angeklagte belaß nach seiner Behauptung bei der Ankunft in Deutschland 10,000 M. und erbte bei dem Tode seiner Mutter (1874) durch den Verkauf der väterlichen Besitzung zu gleichen Theilen wie die übrigen sechs Geschwister eine Summe von 75,000 M. Nach längerem Aufenthalt in Dessau ging der Graf 1882 nach Köthschenbroda, ließ dort durch seine Wirthschafterin, verwittwete Zimmermann, eine Villa für 9000 M. ankaufen und nahm seitdem in Köthschenbroda seinen Aufenthalt. Inzwischen erlitt v. S. große Verluste im Börsenspiel; sein Vermögen besteht jetzt in der Hauptsache nur noch aus einer Summe von etwa 5000 M. Er sowohl als Ziegler befinden sich seit Ende v. J., also bereits 9 Monate, in Untersuchungshaft. Ziegler ist am 28. September 1845 zu Guben geboren, war früher Expedient und Kellner, verbüßte eine ganze Reihe Vorstrafen wegen Diebstahls und Betrugs 2c. und befindet sich gegenwärtig auch bei dem königlichen Landgericht zu Königsberg wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels in Untersuchung. Die Anklage geht dahin, das Graf v. Seydewitz 1884 und 1885, namentlich im letzterwähnten Jahre, in Gemeinschaft oder unter Theilnahme von Ziegler theils hier im Feidner'schen Weinlokal und dem Restaurant „Englischer Garten", theils in Görlitz, Berlin, Stettin, Posen, Gotha, Harzburg 2c. gewerbsmäßig Glücksspiele betrieben habe, wobei es sich zumeist um Pharao (Meine Tante, Deine Tante) und die sog. „lustige Sieben" handelte. Der zweite Anklagepunkt geht dahin, daß v. Seydewitz den Mitangeklagten Ziegler insofern zum Betrug angestiftet habe, als letzterer auf Veranlassung v. S. den Bankier Haie durch Vorspiegelung falscher Thatsachen bewog, eine diesem an den Grafen zustehende Forderung von 2400 M. mit der baar empfangenen Hälfte von 1200 M. zu quittiren. Die bis zum Abend dauernde Verhandlung endete mit der Verurtheilung beider Angeklagten zu je 9 Monaten Gefängniß.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

K. **Erfurt,** 27. Sept. Der Königl. Gymnasialdirektor Hr. Dr. Hartung hier feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Mittags begab sich das Lehrer-Kollegium in die Wohnung des Jubilars. Hr. Prof. Kaiser hielt eine Ansprache und überreichte dem Jubilar dann ein wohlgelungenes Bild der Mitglieder des Kollegiums. — Der hiesige Männer-Turnverein veranstaltete gestern in der städtischen Turnhalle ein Schau- und Wettturnen. Die besten Turner erhielten Lorbeerkränze. U. a. wohnte Hr. Stadtschulrath Dr. Vorbrodt dem Turnen bei. — Der in dem benachbarten Büßleben bestehende Obstbauverein sandte gestern als Eilgut ein aus einigen hundert Exemplaren bestehendes Obstsortiment zur Ausstellung des Deutschen Pomologen- und Obstzüchtervereins nach Meißen. — Der unter Vorsitz der Frau Oberregierungsräthin Freifrau v. Tettau stehende „Verein zur Förderung des Hausfleißes" veranstaltete heute im Ressource-Saale eine überaus reichhaltige Ausstellung weiblicher Handarbeiten. Es befanden sich unter diesen wahre Kunstschnitzereien, wie Malerei auf Holz und Majolika, bunt ausgeführte Photographien, Lederpunzarbeiten 2c. Durch Vermittelung des seit 1883 bestehenden Vereins sind bis zum 1. April 1886 mehr als 2000 Arbeiten verkauft, für welche 7131 M. gelöst worden.

⊙ **Wittenberg,** 27. Sept. Heute ist mit dem Umbau der fiskalischen Elbbrücke, zu welchem bekanntlich 170,000 M. als erste Rate bewilligt sind, begonnen worden und zwar werden zunächst die acht diesseit stehenden Joche gründlich erneuert, wozu 35,000 M. von obiger Summe abgezweigt sind. Die vier andern, nach dem linken Ufer zustehenden Joche sollen im nächsten Jahre in Angriff genommen, durch Herausnahme von zwei Pfeilern zu zwei breiten Jochen umgeändert und die jetzige Holzkonstruktion durch eine solche von Eisen ersetzt werden. Die jetzt begonnene Reparatur muß in 10 Wochen vollendet sein.

⚓ **Eilenburg,** 27. Sept. Der Landwehr- und Kriegerverein der Orte Liemehna, Ochelmitz und Mutzschlena hielt gestern Fahnenweihe. Die gleichartigen Vereine aus Chrostitz, Eilenburg, Pehritzsch, Pressau, Taucha und Weltewitz hatten Abordnungen entsendet und steckten je einen Nagel an die neue Fahne, ebenso die Jungfrauen aus Liemehna, Ochelmitz und Mutzschlena. Nach einem Umzuge durch den Ort hielt Hr. Pastor Merker an der Friedenseiche eine Ansprache.

, **Staßfurt,** 27. Sept. Infolge der reichen Pflaumenernte in hiesiger Gegend ist der Marktpreis der Pflaumen ein so niedriger, wie man ihn hier seit langer Zeit nicht gehabt hat. Es wird für den berl. Scheffel 2 M. und weniger bezahlt.

× **Schkeuditz,** 27. Sept. Zu dem heutigen Herbst-Viehmarkt waren über 500 Schweine angetrieben, die in kurzer Zeit verkauft waren, da mehr Käufer als Verkäufer am Platze. Auch Rindvieh wurde gut umgesetzt.

— Hr. Rektor Feltz an den städtischen Schulen zu Weißenfels tritt am 1. Okt. in den Ruhestand.

—hs. **Hildburghausen,** 27. Sept. Unter Vorsitz des Regierungs- und Oberschulraths Schlakier aus Meiningen fand am 23., 24. und 25. d. die 11. Prüfung der Schulamtskandidaten des Herzogthums Meiningen statt. Von 26 Angemeldeten trat einer wegen Krankheit zurück, und 24 bestanden das Staatsexamen.

Das 50jährige Dienstjubiläum des Präsidenten der Reichsbank.

Hr. v. Dechend empfing am Montag zahlreiche Beweise ehrender Anerkennung. Der Kaiser übersandte folgendes Schreiben:

Es ist Mir angezeigt worden, daß Sie morgen die Feier Ihres 50jährigen Dienstjubiläums begehen werden. Ihnen zu diesem freudigen Tage Meine aufrichtigen Glückwünsche auszusprechen, ist Mir ein Bedürfniß des Herzens. In der langen Reihe von Jahren haben Sie ununterbrochen Ihre Dienste dem preußischen Staate, und nun schon länger als ein Jahrzehnt hindurch dem Deutschen Reiche mit gewissenhafter Pflichttreue gewidmet. Seit bald 22 Jahren an der Spitze der Reichsbankverwaltung, ist es Ihnen, Dank Ihrer Umsicht und Thatkraft, in dieser wichtigen und hervorragenden Stellung gelungen, vorzugsweise im Interesse von Handel und Industrie mit reichem Segen zu wirken. Ich benutze daher gern den gegenwärtigen Anlaß, um Ihnen von neuem für Ihre ersprießliche Thätigkeit Meine Anerkennung auszudrücken. Als ein äußeres Zeichen derselben mögen Sie es betrachten, wenn Ich Ihnen Meinen Rothen Adler-Orden I. Klasse mit Eichenlaub mit dem Emaillebande des Kronenordens verleihe. Diese Dekoration lasse ich Ihnen hiermit zugehen.

Baden-Baden, den 26. Sept. 1886. Wilhelm.

Von der Kaiserin ging folgendes Schreiben ein:

Mit wahrhafter Theilnahme für die ehrenvolle Feier, die Sie begehen, sende Ich Ihnen Meine aufrichtigen Glückwünsche zu derselben und hoffe, daß es Ihnen vergönnt sein möge, dem Kaiser und dem Vaterlande noch lange Ihre bewährten Dienste zu widmen, im Bewußtsein einer allgemeinen Anerkennung, die auch Ich in jeder Hinsicht für Sie empfinde und Mich freue, Ihnen bei diesem Anlaß auszusprechen zu können.

Baden-Baden, den 27. Sept. 1886. Augusta.

Bereits am Morgen des Festtages wurde der Jubilar durch ein Ständchen überrascht, welches ihm die Kapelle des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments, in dem der Schwiegersohn, Lieutenant v. Kathen, steht, darbrachte. Nachdem die Familie den Jubilar beglückwünscht hatte, überbrachte zunächst das Centralbureau als Ehrengabe ein Album mit Abbildungen der Reichsbank, alsdann erschienen, geführt von den Vorstehern der Bureaus und Comptoirs, Deputationen der Beamten der Hauptbank, um den Glückwünschen derselben Ausdruck zu geben. Inzwischen hatten sich in dem mit Blumen und Topfgewächsen geschmückten großen Sitzungssaal der Staatsminister v. Boetticher, die Mitglieder des Reichsbank-Direktoriums und etwa 50 auswärtige Bankdirektoren eingefunden. Nachdem der Jubilar mit seiner Familie im Saale erschienen war, nahm das älteste Mitglied des Direktoriums, Geh. Ober-Finanzrath Böse, das Wort, um eine Adresse zu verlesen. Die Adresse war von sämmtlichen Beamten unterzeichnet und enthielt außerdem die Abbildung aller Reichsbankgebäude. Das Titelblatt, von Döpler dem Jüngeren gemalt, zeigte in allegorischen Figuren den Handel und die Industrie. Das von der Reichsdruckerei auf Pergament gedruckte Kunstwerk lag in einer braunen Ledermappe, welche mit Renaissancebeschlägen und Edelsteinen geschmückt und der das v. Dechend'sche Wappen aufgedrückt war. Die als Tafelaufsatz und zugleich als Zimmerschmuck gedachte silberne Ehrengabe zeigt das Reiterstandbild des Kaisers auf einem ovalen Postament, zu dessen beiden Seiten auf konsolartigen Seitenpostamenten zwei weibliche Figuren, Handel und Industrie allegorisch darstellend, lagern. Nachdem die Hülle von der Ehrengabe gefallen war, nahm der Jubilar selbst das Wort, um sich für die ihm dargebrachte Ovation zu bedanken. Im Namen der Beamten sprach der Geheime Oberfinanzrath Koch und gedachte rühmend des schönen Verhältnisses, in dem der Jubilar zu seinen Beamten stehe. Alsdann erschien eine Deputation des Centralausschusses der Reichsbank, geführt vom Geh. Kommerzien-Rath Franz Mendelssohn. Derselbe hob in seiner Ansprache hervor, daß der Jubilar

---

[3]

Der lederne Bräutigam.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Aber Mevrouw war damit schlecht zufrieden, denn außer „satsoenlyt" hatte sie noch einen zweiten Götzen, dem sie opferte, und dieser hieß „Ruhe." Die kleinste Bewegung in ihrer Nähe konnte sie schon fast des Athems berauben, und es gab darum für sie keinen köstlicheren Tag als den Sonntag; denn da war sie doch in der Kirche so ungestört, wie sie es nur wünschen konnte, und versäumte auch nie, dieselbe zwei, oft dreimal zu besuchen. Dies war für die arme Katho eigentlich ein schlechter Spaß, denn Myntheer und Katho mußten jedesmal mitgehen und mit ihren Körpern die Wälle bilden, welche Mevrouw von der übrigen Versammlung trennten, damit nicht die kleine goldene Bonbonnière mit den Pfeffermünzküchelchen, welche diese Nachbarin von rechts, und das Flacon mit dem kölnischen Wasser, welchen die Nachbarin von links alle zehn Minuten anzubieten pflegen — denn so ist es „satsoenlyt" — sie in ihrer süßen Versunkenheit stören könnten. Die Augen halb geschlossen, die Füße auf dem Fußwärmer voll glühender Kohlen, so saß Mevrouw da und genoß schon im voraus alle Wonnen des Paradieses, ob auch der Domine noch so beredt von Tod, Verdammniß und den sieben Höllenstrafen herabdonnern mochte. Mevrouw sah und hörte nichts als Ruhe, die Stimme des Predigers glitt an ihrem Ohr dahin, wie das Rauschen eines Baches, aber sonst bewegte und regte sich ja nichts in der ganzen Kirche, und diese Stille erbaute sie tiefer als der Inhalt der rührendsten Predigt; denn wie leid es uns auch thut, wir müssen gestehen, daß Mevrouw davon nicht viel wußte, wenn sie die Kirche verließ, obgleich sie beim Mittagsmahl ihren Jan immer versicherte, es sei „sehr schön" gewesen.

Mevrouw war aber auch dankbar für die Wonne des Kirchgangs und der Domine mit seiner näselnden Stimme ihr der liebste Freund. Sie hielt, trotz ihres Abscheus gegen alles Neue, für ihn immer die feinsten Cigarren bereit, weil er diese besonders liebte, und jede Woche mußte er einmal den Thee mit ihr trinken, wobei das silberne Trommelchen stets mit ausgesuchtem Backwerk angefüllt war und bei dem Glase Rheinwein, der dem Besucher eine Stunde nach dem Thee angeboten wird, nie ein feiner Kuchen fehlte.

So saßen dann Myntheer und Mevrouw neben einander und tranken ihren Thee in stiller Majestät, halb eingehüllt in mystische Nebel, welche der Thonpfeife des alten Herrn entstiegen. Aber konnte das holde Kind, welches ihnen den Thee servirte, wirklich eine Tochter dieses ehrbaren Paares sein? Trotz der Unzahl von Papilloten, die Katho's Köpfchen wie eine ungeheure Puderperrücke bedeckten und ihre dunkelblonden Locken in Fesseln und Banden hielten, war sie schön, wirklich schön und lieblich, zu jenen seltnen Erscheinungen gehörend, wie man sie noch zuweilen in Holland findet. Sie erinnern den Fremden daran, daß einst Spanier an diesen Küsten herrschten und die Typen der beiden Nationen in reizendster Weise vermischten. Wahrlich, diese braunen Augen voll sanften Feuers hätten einer Madonna von Murillo zur Zierde gereicht, und das frische Kolorit, der feine Mund mit den weißen Zähnen, die dunkelblonden Haare waren ebenso redende Zeugen von Katho's friesischer Abkunft. Ein weißes Negligé, wie das der Mutter, umschloß ihre zierliche Gestalt, und so saß sie hinter dem Theebrett und theilte den chinesischen Trank mit ächt holländischem Anstand aus. Kein Tropfen des braunen Wassers durfte verschüttet werden, keine Tasse weiter gefüllt sein, als bis zur Hälfte, und das Zuckerdöschen mit dem geriebenen Zucker, die Milchkanne und der Theekopf standen immer wieder auf der nämlichen Stelle, wie oft Katho's feine Hand sich deren auch schon bedient hatte. Darin verstand Mevrouw keinen Spaß, und sie hatte es dahin gebracht, ihrem Kinde trotz seines Widerspruchsgeistes alle Regeln der holländischen Etikette, die sie selbst mit unnachahmlicher Grandezza befolgte, aufzupfropfen. Zum Glück hatte Katho so viel natürliche Anmuth, und ein so reizendes Lächeln stand ihrem Gesicht jederzeit zu Gebot, daß ihre kleinen Beschäftigungen den ängstlichen Charakter der Steifigkeit verloren, den sie sonst bei den meisten holländischen Frauen annehmen, und so erschien bei ihr alles zierlich, was man bei andern pedantisch genannt hätte.

So sehr sie gewöhnt war, in der strengen Gegenwart ihrer Eltern sich zusammenzunehmen, sah man ihr doch offenbar an, daß ihr dies heute schwerer wurde als gewöhnlich und die Papierschnitzel auf ihrem Haupte wogten mehr als einmal unruhig hin und her, wenn sie sich bemühte, durch die hellen Scheiben einen Blick die Straße entlang zu erhaschen.

„Sitz stille, Kind!" sagte der Vater mißbilligend, indem er von dem gestrigen Haarlemer Courrant aufsah, den er, wie gewöhnlich, heute noch einmal durchstudirte, und die Mutter fügte hinzu: „Du bist heute so unruhig, man wird ganz warm davon!" Dabei blies sie mit dem Munde vor sich hin, als ob es ebenso heiß im Zimmer wäre, als es leider kalt darin war. „Ich wollte nur etwas sehen," antwortete Katho schüchtern und saß wieder da wie eine Statue.

Eine Weile hörte man nichts, als das Singen des Theekessels und das Geräusch von Mevrouw's Strickadeln, aber Katho fuhr fort auf jeden Fußtritt auf der Straße zu lauschen. Wenn die Schelle an der Hausthür ertönte, faßte ihre Hand den Theetopf krampfhaft fest, und sie horchte mit angehaltenem Athem, bis das Dienstmädchen geöffnet hatte. Aber bald war es die Milch, bald der neueste Courant, bald Fische, die zum Verkauf angeboten wurden, und immer nicht der, den sie mit großer Sehnsucht erwartete. Er sollte schon gestern kommen, so hatte er wenigstens versprochen, und doch war er immer noch nicht da. Die kleine Duckmäuserin hatte ihren Eltern wohlweislich von dem erwarteten Besuch nichts gesagt, denn sie meinte, die Mühe der Bewerbung müsse Friedrich ganz allein übernehmen, und außerdem fürchtete sie, ihr Gefühl im voraus zu verrathen, wenn sie zu viel von dem jungen Deutschen erzählte. Sie hatte nur leichthin erwähnt, daß sie einen jungen Wiener in Amsterdam kennen gelernt habe und daß er sie vielleicht einmal besuchen werde, ehe er Holland verlasse; welche Mittheilung von Myntheer mit einem tiefen Brummen und von Mevrouw mit der ausgesprochenen Hoffnung aufgenommen wurde, daß er wegbleiben werde. Nur das neue Dienstmädchen aus Overyssel, Mitje, das Katho beim Aus- und Anziehen behilflich war, hatte sie zu ihrer Vertrauten gemacht, und diese konnte es selbst kaum erwarten, den jungen Deutschen zu sehen, dessen Schönheit ihre Herrin mit so beredten Worten schilderte.

Mitje war es auch, die bei einem abermaligen Klang der Hausglocke die Thür öffnete, und Katho erkannte im Zimmer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860929020/fragment/page=0001

stets die öffentlichen Aufgaben der Reichsbank im Auge gehabt, dabei aber doch auch die finanziellen Interessen der Antheilseigner zu wahren gewußt habe. Die Deputation des Deutschen Handelstages führte Geh. Komm.-Rath Delbrück, die Glückwünsche des Herrenhauses überbrachte Geh.-Rath Beseler, für das Präsidium des Centralverbandes deutscher Industrieller sprach Geh.-Rath Schwartzkopff, für den „König Wilhelm-Verein" Ministerialdirektor v. Boetticher. Unter den persönlichen Gratulanten befand sich auch Präsident v. Richthofen. — Baiern verlieh dem Jubilar das Großkreuz des St. Michaelis-Ordens, der Großherzog von Baden das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen.

Vereine und Versammlungen.

** Wien, 27. Sept. Bei der Eröffnung des VII. Orientalisten-Kongresses begrüßte der Protektor desselben, Erzherzog Rainer, die Versammlung mit dem Wunsche, daß auch dieser Kongreß der Wissenschaft zur Bereicherung dienen möge. Im Namen der Regierung hielt der Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch an die Versammlung eine Ansprache, in welcher er betonte, daß dieselbe nicht mit Unrecht zum Ort ihrer diesjährigen Vereinigung die Kaiserstadt an der Donau gewählt habe, wo die Lage und die Geschichte in gleichem Maaße an den Orient anknüpften und wo sie vielerlei finden würde, das speziell ihr Interesse fesseln dürfte. Weiter führte der Minister aus, während in anderen Staaten die Erweiterung der Handelsbeziehungen und der Kolonisation die Erforschung des Orients und das Studium desselben angeregt hätten, habe Oesterreich in erster Linie dem praktisch-politischen Bedürfnisse Genüge zu thun gesucht. Hierauf ging der Redner auf die Geschichte der Entstehung und des Wirkens der orientalischen Akademie in Wien zurück, dieselbe habe zahlreiche und hervorragende Schüler gebildet, von denen er nur Hammer-Purgstall nenne; doch auch die österreichischen Universitäten seien nicht auf diesem Gebiete zurückgeblieben, ja gerade von Oesterreich aus sei in jüngerer Zeit eine Richtung eingeschlagen worden, die durch das Erfassen der herrschenden Ideen des Islams zu einem klaren Gesamtüberblick seiner kulturellen Erscheinungen zu gelangen bestrebt sei. „Eine ganze Reihe tüchtiger Männer ringt bei uns mit ihnen nicht um die Palme des Erfolges, sondern um den Ehrentitel eines treuenen Mitarbeiters auf dem weiten Gebiete der Wissenschaft. Groß und schwierig sind die gesetzten Aufgaben, reich aber auch die Fülle von getthaner Arbeit; gerade ihre internationale Vereinigung wird die sichere Gewähr der weiteren Förderung der orientalischen Studien bieten. Mögen die Arbeiten des siebenten internationalen Orientalistenkongresses vom besten Erfolge begleitet sein!" — Auf dem Kongresse sind außer Oesterreich vertreten Deutschland, Frankreich, England, Brit.-Indien, Italien, Niederlande, Rumänien, Schweden, Norwegen, Türkei, Egypten und China. Als Delegirte aus Deutschland erschienen Prof. Gabelentz von der Leipziger Universität und seitens der Reichsregierung, und Prof. Guthe vom „Deutschen Palästina-Verein." Außerdem sind zahlreiche Mitglieder aus Deutschland anwesend, darunter von Berlin der berühmte Sinologe Prof. Weber, ferner Schrader, Sachau, Lutchau, Grube, Fritze, Dillmann u. A. Auswärtige Gelehrte waren bis gestern achtundsiebzig angemeldet; die Theilnehmerzahl beträgt bisher rund vierhundert.

□ Nach dem soeben herausgegebenen Verzeichniß des Deutschen Kriegerbundes zählte derselbe am 14. Juli 1886 3106 Vereine mit 270.983 Mitgliedern. Nach dem Status vom 14. Juli 1885 belief sich die Stärke auf 2986 Vereine mit 258.129 Mitgliedern; mithin beträgt der Zuwachs 120 Vereine mit 12.854 Mitgliedern.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	25. Sept.		27. Sept.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	21.50—21.90	„	21,50—21.90	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korng. Rend. 88 %	19,70—20,20	„	19.70—20,20	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 °	16,60—17,60	„	16,60—17,60	„

Tendenz am 27. Sept.: Unverändert.

	25. Sept.		27. Sept.	
fein Brodraffinade	27,25	M.	27.25	M.
fein Brodraffinade	—27.00	„	—27.00	„
Brod-Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	25,75—26,50	„	25,75—26,50	„
Gem. Melis I.	25.25—	„	25.25—	„

Tendenz am 27. Sept.: Unverändert. —

Magdeburger Börse vom 27. Sept.
Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.
September —.—, —.—, —.—, 11.67½ bez., 11.65 G.
Okt. —.—, 11.25 bez., —.—, —.— G.
Oktober-Dez. 11.32½ G., —.—, —.—, 1.35 Br.
Nov.-Dez. —.—, —.— bez., 11.32½ G., 11.35 Br.
Jan.-März 11.55, 11.50, 11.50 bez. u. G., 11.60 Br.
Tendenz: Matt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 27. Sept. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 25.00 à —.— Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Sept. 32,00, pr. Okt. 33,50, pr. Okt.-Jan. 34,00, pr. Jan.-April 35,00.

* London, 27. Sept. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 norm. Rüben-Rohzucker 11½ ruhig. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 25. Sept. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 28,25 Frcs., Okt. —.— Frcs., Sept. 28,25 Frcs., Okt.-Dez. 28,25 Frcs. Jan.-März 29,50 bis — Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 27. Sept. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz 4000 Sack.

* Havre, 27. Sept. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. Frcs. —.—, pr. Okt. 60,75, pr. Nov. 61,00, pr. Dez. 61,00, pr. Jan. 61,25, pr. Febr. 61,50, pr. März 61,75, pr. April 62.00. Behauptet.

* Havre, 27. Sept. Nachm. 5 Uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee. New-York eröffnete mit 10 Points Hausse. An unserem Markte wertheit der Januar 61,75 Käufer.

Petroleum.

* Berlin, 27. Sept. (Amtl. Zeitg.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. geschäftsl. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —, Loco —.—, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. —.— bis —.—, per Sept.-Okt. —.— bis —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—, Dez.-Jan. —.— bis —.—.

* Stettin, 27. Sept. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 10,80 M.

* Hamburg, 27. Sept. (Telegr.) Loblos. Standard white loco 6,35 Br. 6,30 Gd., pr. Sept. 6,25 Gd., pr. Okt.-Dez. 6,35 Gd.

* Bremen, 27. Sept. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,25 Br. Fest.

* Antwerpen, 27. Sept. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 18½ bez., 17½ Br., pr. Okt. 17½ bez., 15½ Br., pr. Okt.-Dez. 16 bez., 15½ Br., pr. Jan.-März 16½ bez., 16 Br. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 27. Sept. (Amtl. Zeitg.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine fester Gesündigt —.— L. Kündigungspr. 38,0 bez. Durchschnittspr. — M. loco ohne Faß 37.8 M., per diesen Mon. 37,7—37,6 bis 37,8, per Sept.-Okt. 37.7 bis 37,6 bis 37,8 bez., per Okt.-Nov. 37.7 bis 37,6 bis 37.8 bez., per Nov.-Dez. 38.3 bis 38,2 bis 38,4 bez., Dez.-Jan. 38,3 bis 38,5 bez., per Jan.-Febr. — bis — bez., per Febr.-März —, bis — bez., per April-Mai 39,7 bis 40,0 bis 39,9 bez. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 39,06 bis 39,05 bis — bez., ab Speicher — bis — bez.

* Magdeburg, 27. Sept. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 38,40—38,70. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 27. Sept. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fleigend. Loco ohne Faß 38,40 bis 38,70. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 39.50 Gd.

* Leipzig, 27. Sept. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 38,00 Gd. Besser.

* Posen, 27. Sept. (Telegr.) Loco ohne Faß 36,20. pr. Sept. 36,50, pr. Okt. 36,50, pr. Nov.-Dez. 36,50, pr. Jan. —.—. Gekünd. 10000 Liter. Behauptet.

* Breslau, 27. Sept. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Sept.-Okt. 36,80 pr. Nov.-Dez. 36,80, pr. April-Mai 38,20.

* Stettin, 27. Sept. (Telegr.) Unverändert, loco 37,70, pr. Sept.-Okt. 37,40, pr. Okt.-Nov. 37,40, pr. April-Mai 39,40.

* Hamburg, 27 Sept. (Telegr.) Fest, pr. Sept. 27½ Br., pr. Okt.-Nov. 27½ Br., per Nov.-Dez. 27½ Br., per April-Mai 27 Br.

* Paris, 27. Sept. (Telegr.) Ruhig, pr. Sept. 41,50, pr. Okt. 41,25 per Nov.-Dez. 41,25, pr. Jan.-April 42,00.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 25. Sept. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präsi.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 1,80—2,60 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,40—3,40 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 25. Sept. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,00—5,00 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

* Berlin, 25. Sept. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präsi.) Richtstroh 5,50—6,50 M. Heu 4,20—6,80 M.

Leipziger Börse vom 27. September.

Fl.	Kgl. Schl.	Sächl.	M.		Fl.	Kgl. Schl.	Sächl.	Thlr.	
3	Renten-Anl.		94,50 G		4	Staatsanl. 67 ab 5%		500	134,50 G
3	do.		1000	94,50 G	3½	Landrentenbr.			100,50 bz
3	do.		500	94,50 G	4%	Mansf. Gew. 1862			100,25 B
3	do.		500	94,60 G	4½	do.			100,75 G
			Thlr.		4½	do. 1879			100,50 B
3	Staatsanl. 1855		100	98,90 G	5	do. Em. 1875			104,00 G
4	do. 1847		500	101,25 G	4	Lpz. Stadtobl 1884			106,30 G
4	do 1870		100	104,30 G	4½	do. 1876			106,00 G
4	do. 1870		50	104,50 G	3½	Rith. Landb.-Obl.			103,50 B
					4	do. do.			104,40 bz
Div.	Eisenb.-St.-Akt.				Div.				
8,96	Altenburg-Zeitz		196,50 G		5½	Hallesche Straßen-B.			129,50 B
5½	Aussig-Teplitz		262,50 B		13	Lpz. Malzf. Aktienb.			192,00 G
15½	Böhm. Westb.	15%	103,25 G		8	Thür. Gasgel. L. Lpz.			145,50 G
7.62	Buschtiehrad. Lit. A.		115,00 B		—	do. do. (junge)			142,00 G
4½	do. „ B.		82,50 bzG		8	do. Stamm-Pr.			149,00 G
7½	Dux-Bodenbach		133,50 B		7	Keitz-Gibl.-Gef. Akt.			94,50 G
5½	Franz-Jos.-B.	5%	60,00 G		16	Zuckerraffinerie Halle			138,50 G
					15	S.-Thür. Br.-B. St.			165,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.				15	do. St.-Prior.			164,00 B
8	Altenburg-Zeitz		188,00 B					%	
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.		131,50 G			Kust. Eis.-P.-Obl.			
7½	do. „ B.		131,50 G		4	Aussig-Teplitzer			103,65 bzG
					5	Böhm. Nordbahn			90,40 G
	Bank- u. Kred.-Akt.				4	do. do.		Gold	101,45 G
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.		172,25 G		5	Buschtehr. (B. Nbw.			85,70 bzG
7½	Dresdener Bank		133,25 G		5	do. Em. 1871			85,70 bzG
6½	Leipziger Bank		139,00 bz		6	do. „ 1872			85,70 bzG
5½	do. Kassen-Verein		108,00 G		4½	do. Gold			104,60 B
5½	do. Dist.-Gesellsch.		102,00 G		5	Dux-Bodenbach			86,30 G
5½	Sächs. Bank		122,00 bzB		5	do. Em.		1871	85,50 G
G	Weimar. Bank, neue		66,30 G		5	do. „		1874	108,50 B
7	Zwickauer		112,00 B		4½	Graz-Köflacher			80,60 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.				5	do. Em. b. 1871 u. 72			81,00 G
15	Cröllw. Papierfabr.		198,50 G		5	Kaschau-Oderberg			82,25 G
4½	5% do. Schuldverschr.		105,00 B		4	Prag-Duz Gold			100,10 G
8	Dorstewitz-Kattun.		150,25 G		5	do. do.		Gold	107,90 G
					5	Prag-Turnau			90,00 G

Berliner Börse vom 27. September.

	Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.		
4%	Deutsche Reichsanl.	106,50 G	
3½%	do. do.	103,75 B	
4%	Preuß. Kons. St.-Anl.	105,70 G	
3½	do. do.	103,80 B	
3½%	Staats-Sch.-Sch.	100,90 bz	
Prämi.-Anleihe 1855		149,00 B	
4½	Bysch. Centr.-Pfdbr.	101,50 bz	
3½	do. do.	99,90 G	
4%	Sächs. Rentenbr.	104,00 G	
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	107,25 bz	
3½	do. do. II. ab.	104,75 bz	
3½	do. III. rgb. à 110 ab.	98,30 bzG	
3½	do. IV. rgb. à 110 ab.	97,90 G	
3½	do. V. do. ab.	94,10 bzG	
5%	Pr. Ctrb.-Pfdb.	110 rz.	111,75 bzG
4%	do.	100 rz.	102,20 B
Pr.	Hyp. Akt.-B. VI.	110,20 bzG	
	do. do. VII.	—	105,90 G
	do. do. IX.	100,00 G	
	do. div. Ser.	100 rz.	101,80 G
Südd. Boden-Kredit		100,70 B	
4%	D. Hp.-B. Pfb. (Berlin)	102,50 G	
4%	do. (Meiningen)	121,50 bz	
Rpl.	Boden-Kredit	97,00 G	
do.	Centr.-Bd.-Pf.	95,20 bzG	
6%	Rew-York. Stadt-Anl.	132,50 bzG	
Oest.	Papiere-Rente	69,00 bzG	
do.	Silber-Rente	69,00 bzG	
4%	Oest. Gold-Rente	94,75 bzG	
5%	Ungar. Papier-Rente	75,70 bz	
4%	Ungar. Gold-Rente	85,70 bzG	
Italienische Rente		100,20 bz	
5%	Rumänien	102,90 bz	
5%	Russ.-Engl. 1872	93,80 bz	
5%	Russ. Anl. 1877	100,90 G	
4%	do. 1880	86,80 G	
5%	do. 1884	98,90 B	
5%	do. Orient-Anl. II.	63,20 bz	
5%	do. do. III.	60,00 bz	
Russ. Gold-Rente 1883		112,20 bz	
	Ins- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Kachen-Mastricht		53,70 B	
Berlin-Dresden		21,75 bzG	
Brdsl.-Schm.-Freib.		— —	
Buschtiehrader Lit. B.		84,10 bzG	
Galiz. (Karl-Ludw.)		80,50 bzG	
Gotthardbahn		96,50 B	
Kronpr. Rudolfbahn		77,60 G	
Mainz-Ludwigshafen		96,30 bz	
Marienburg-Mlawka		38,00 bz	
Mecklenburg		161,99 G	
Nordb.-Erfurter abgest.		35,25 G	
Ostpreuß. Südbahn		71,80 bz	
Reichs-Eisenbahnen (gar.)		100,31 bzG	
Russische Südwestbahn		65,40 G	
Berlin-Dresden		54,60 bzG	
Marienb.-Mlawka		138,80 G	
Ostpr. Südbahn		121,75 B	
Saalbahn		92,25 bzB	
Weimar-Gera		57,60 G	
	Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Verschiedene 4% Prior. ab gestempelt zum Bezug			103,10 G
v. 3½% Konsols			
3½	Btg.-Märk. III.	100,62 G	
4	do. IV.	103,10 bz	
4	do. V.	103,10 bz	
4	do. VII.	103,10 bz	
4	do. VIII.	103,10 bz	
4	do. IX.	103,20 B	
4	do. Nordbahn	103,00 G	
4	Berlin-Anhalt	— —	
4½	Berlin-Dresden gr.	103,40 bzB	
4	Berl.-Hamb. III. fb.	102,75 G	
4½	Brl.-Pots.-Magd. D.	102,25 G	
4	Berlin-Stettin gar.	102,75 bzG	
4½	Braunschw. Eisenb.	107,00 G	
4	Brdsl.-Schw.-Frb. G.	— —	
4	do. H. I.	102,75 bzG	
4	Köln-Minden IV.	103,10 G	
4	do. VI.	103,10 G	
4	do. VII.	103,10 bzG	
4	Halle-Sorb. b. Gt. g.	102,75 G	
4	Mgd.-Halberst. 1865	102,90 G	
4	do. 1873	102,90 G	
4½	do. Leipzig A.	104,30 bz	
4	do. do. B.	102,90 G	
3	do. Wittenberge	91,40 bzB	
4	Mainz-Ludwig. g. fb.	102,60 bzG	
4	do. 1876 lond.	102,80 bzG	
4	do. 1874	— —	
4	Niederschl.-Märk. I.	101,70 bz	
3½	Oberschl. E. gr.	100,75 B	
4	Oberschl. 4% Lit. H. gr.	102,75 bzG	
4	do. Em. b. 73	— —	
4½	do. do. „ 79	103,50 G	
4	do. do. „ 80	— —	
4	Rechte Oder-Ufer	— —	
4	Thüringer VI.	102,83 G	
4	Böhmische Nordb. Gold	101,20 B	
5	Dux-Bodenb. II.	85,50 bzG	
5	do. III.	— —	
4½	Gal. Karl-Ludwb.	81,10 bz	
5	Kaschau-Oderberg	82,70 B	
5	do. Gold	102,80 bz	
4	Lomb.-Czernow. R.-fr.	74,90 bzG	
3	Oest. Frz. Stb. alte	413,20 bzG	
3	do. 1874	396,10 G	
3	do. Ergänzung.	383,75 B	
4	do. Goldprior.	101,10 G	
5	Oesterr. Nordwestb.	85,20 G	
3	Südöst. Bahn (Lomb.)	323,75 G	
5	do. do.	105,90 G	
5	Ungarische Nordostb.	80,90 bzG	
5	do. Gold	103,80 bzG	
5	do. Ofthahn I. Em.	80,80 bz	
5	do. do. II. Em.	103,20 bzG	
5	Charkow-Azow	101,50 bz	
4½	Zwangor.-Dombrow.	97,20 bzG	
5	Koslow-Woronesch	100,90 B	
5	Kursk-Kiew	102,75 B	
4	Mosco-Jhslan	98,50 bzB	
5	do. Simplonst	100,10 bz	
4	Rjasan-Koslow	100,30 bzG	
4	Russ. Nikolai-Obligb.	89,90 B	
5	Schuja-Ivanowo	101,10 bz	
4	Südwestbahn	89,90 B	
5	Warschau-Wien IV.	102,40 bz	
5	do. do. V.	103,20 B	
3	Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	83,00 G	
	Transkaukasische Eis.-Obl.	69,75 bz	
	Bank- und Industrie-Aktien.		
Aachen Distonto		117,50 bzB	
Berliner Handels-Ges.		138,50 bzG	
Darmstädter Bank		137,50 B	
Distonto-Komm.		208,90 B	
Deutsche Bank		159,10 bzG	
do. Genossenschaftsbank		133,00 B	
do. Hyp.-B. (Berlin)	60%	130,70 G	
do. Hyp. (Meiningen)	40%	99,75 bzG	
Dresdener Bank		133,40 G	
Leipziger Kredit-Anstalt		172,50 bzG	
Magdeb. Privatbank		115,60 G	
Mitteldeutsche Kred.-Bank		95,00 G	
Oesterr. Kredit-Anstalt		— —	
Reichsbank		138,75 bzB	
Sächsische Bank		119,75 bzG	
Schles. Bank-Verein		105,50 B	
Weimarische Bank		66,30 G	
Admiralsgartenbad-Akt.		— —	
Crölliwzer Papierfabrik		200,00 bzG	
Dessauer Gas		200,25 bzG	
Halesche Maschinen		211,90 B	
Haarahütte		63,75 B	
Phönix-Bergwerk Lit. A.		66,90 bzG	
do. „ B.		20,00 bzG	
Dortmunder Union		— —	
Bochumer Gußstahl		97,50 B	
Hörd. Hütt.-A. konv.		41,75 bzG	
Glanziger Zucker		76,00 bzG	
Kürstewitzer Zucker		103,00 B	
Sächs.-Thür.-B. St.-A.		160,00 G	
do. St.-Prior.		— —	
Sächs. Masch. (Hartmann		115,25 bzG	
do. Schönhausen		116,00 bzG	
Zeitzer Maschinen		225,00 bzG	
	Wechsel.		
Amsterdam 100 fl.	8 T.	— —	
Brüss.-Antw. 100 fr.	8 T.	— —	
London 1 Lstl.	8 T.	— —	
Paris 100 fr.	8 T.	— —	
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	162,50 bz	
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	195,35 B	

Bank-Distonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4.
Amsterd. 2½, Brüssel 2½, London 3½,
Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,31 bz	
Engl. Banknoten	20,40 bz	
20-Francs-Stücke	16,19 bz	
Dollars	— —	
Imperials	16,72 bz	
Franz. Banknoten	80,83 bzB	
Oesterr. do.	162,25 bz	
Russ. do.	195,75 bz	

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 27. Sept. (Amtl. Zeitg.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine fester. Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. 16.50 M. Loco 16.50 M., per diesen Monat 16,50 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. Mts. — bez. Durchschnittspreis —.— M., per Sept.-Okt. 16.50 Br., —.— Gd., Okt.-Nov. —.— Gd., —.— Br., per November-Dezember —.— Gd., — M., per April-Mai 16.75 Br., 16.60 Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine fester. Gekündigt 8,00 Centner. Kündigungspr. 16.30 M. Loco —.— M., per diesen Mon. 16,40 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per September-Oktober 16.45 bez., —.— Br., per Oktober-November —.— M., per November-Dezember —.— Br., per April-Mai 16,75 bez., 16.75 Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.—. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M.

---

auf der Stelle an der hellen Stimme und dem fremdartigen Accent des Eintretenden, daß der Ersehnte da sei. Sie ward feuerroth und entschloß sich plötzlich zu einer ganz unmotivirten Exkursion nach der Fußwärmerpyramide, was ihre Mutter veranlaßte zu sagen: Katho, du bist heute schrecklich lebhaft; so etwas habe ich im Leben noch nicht gesehen!" und der Vater schüttelte abermals mißbilligend das Haupt. Da trat das Mädchen ein und meldete, ein fremder Herr sei draußen, der Briefe und Empfehlungen an Mynheer und Mevrouw von Saanen aus Amsterdam bringe. „Es muß ein deutscher Mynheer sein," setzte sie zu Katho gewendet hinzu.

„So früh schon Besuch!" sagte Mevrouw gedehnt, „das ist gar nicht „fasoenlyk!" — „Ich kann den Herrn jetzt nicht annehmen, es ist noch zu früh!" versetzte Mynheer, aber das hatte Katho vorausgesehen und ihren Plan schon ausgedacht. — „Ach, Pa," rief sie aus, „es ist gewiß ein alter Bekannter von mir; ich will einmal sehen!" Und damit war sie zur Thüre hinaus, unbekümmert um Papa und Mama und ihren Kopf voll Papilloten.

„Teufelsmädchen!" donnerte der Papa. — „Sie ist eine wahre Plage!" stöhnte die Mama; aber da kam Katho schon wieder mit dem Gast zur Thüre herein und stellte ihn den Eltern vor.

„Recht angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen," sagte Mynheer so frostig als möglich. Friedrich entschuldigte sich wegen der Störung, die er verursache, wegen der frühen Stunde u. s. w., und Katho, die ungeschickte Katho, ergriff den Theekessel und goß den Theetopf so voll, daß das Wasser wie eine Kaskade von allen Seiten niederströmte und auf dem Theebrett eine kleine Ueberschwemmung verursachte. Das war zu viel für Mevrouw; sie sah ihre Tochter streng an, schlug dann die Augen zum Himmel auf, als wolle sie ihn zum Zeugen eines solchen Mißgeschicks anrufen, und in ihrem Herzen keimte bereits eine Abneigung gegen den Fremden, der sie in einer so unziemlichen Situation überraschte.

Aber dieser stand ganz unbekümmert neben ihrem Sessel, ergriff ihre Hand, die er nach wiener Sitte küßte und im nächsten Augenblick saß er zwischen Katho und ihrem Vater und erzählte im schönsten Kauderwälsch, halb holländisch, halb deutsch, von der Cousine und ihren Kindern und kramte dazwischen in seiner Brieftasche, um den Empfehlungsbrief heraus zu finden.

Mevrouw fühlte sich innerlich förmlich über den Haufen geworfen ob dieser schnellen, unvorbereiteten Bekanntschaft, und Mynheer fuhr sich über die Stirne und dachte: das ist auch wieder so ein rechter Muff! — Aber was auch seine Gefühle sein mochten, die Gesetze der Gastfreundschaft durfte er deshalb nicht umgehen; der junge Mann war ihm von seinen Verwandten empfohlen, seine Tochter kannte ihn, er mußte ihn auf einige Stunden, vielleicht den ganzen Tag ertragen. Dies schrieben ihm seine Grundsätze vor und er war entschlossen ihnen zu folgen; aber dies zu thun mit freundlicher Miene und zuvorkommender Gesinnung, dies schrieben ihm seine Grundsätze keineswegs vor und es hing lediglich von seinem eigenen Wohlgefallen an dem Gaste ab, wie er ihn behandeln würde. Er zog sich also einsweilen hinter eine dichte Rauchwolke zurück und sein Gesicht wurde noch finsterer, als der junge Mann die Pfeife ablehnte, welche das Dienstmädchen ihm anbot. Sie würde vielleicht die Friedenspfeife zwischen dem jungen Deutschland und dem alten Holland geworden sein, aber nun sagte Mynheer nur gedehnt: „Wie, Sie rauchen nicht?" — „Nein, ich rauche nie," antwortete Friedrich und nahm die Tasse Thee aus Kathos Hand, welche diese ihm bot. Dabei küßte er ihr verbindlich die Fingerspitzen und Mevrouw schlug abermals die Blicke gen Himmel und rief ihn als Zeugen einer solchen Geckenhaftigkeit an.

„Du hast dem Herrn schlechten Thee eingeschenkt," sagte sie dessen ohngeachtet zu ihrer Tochter, denn Thee, der nicht mindestens ansah, wie bei uns der Kaffee, war der guten Dame ein Gräuel. Friedrich versicherte sie jedoch sogleich, der Thee sei vortrefflich, er liebe den allzu starken Thee gar nicht und überdem sei er schon darum köstlich, weil ihn das Fräulein bereitet habe. Aber die ganze schöne Rede prallte wirkungslos an Mevrouw ab; sie antwortete nichts und erhob nur zum dritten male die Augen gen Himmel, damit er dieses Muster von deutscher Zungengeläufigkeit und das Faktum, daß ein Mensch schwachen Thee dem starken vorziehe, zu Protokoll nehme.

Katho wagte einige Fragen nach ihren amsterdamer Bekannten, aber Friedrichs Bewußtsein gerieth trotz seiner fröhlichen Zuversicht immer mehr ins Schwanken. Diesem strickenden und rauchenden Elternpaar gegenüber sank sein ganzer Muth und Kathos Benehmen war auch nicht sehr dazu angethan, ihn aufzurichten. Verlegen und befangen saß sie da, denn die weite Kluft, welche ihre und Friedrichs Wünsche von den Ansichten der Eltern trennte, fing an ihr plötzlich klar zu werden. In Amsterdam, wo ohnehin ein Theil der Gesellschaft fast immer aus Fremden besteht, auf einem Balle oder in einer muntern Gesellschaft bei Gesang und Tanz, da war es ihr gar nicht eingefallen, daß ihre Eltern Friedrich nicht ebenso liebenswürdig finden würden als sie selbst. Aber nun — da saßen sie in der grauen Wirklichkeit einander gegenüber und Friedrich erschien ihr so fremd in der ganzen Umgebung, noch viel fremder als der Chinese mit dem Wackelkopf und dem Kamin.

(Forts. folgt.)

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860929020/fragment/page=0002